

Perseus und Medusa

Viertes Buch – Die Meduse – Vers 772-803

- Medusa: Eine Gorgone, die Tochter der Meeresgottheiten Phorkys und Keto, Schwester von Stheno und Euryale, als einzige der drei Gorgonenschwestern von sterblicher Natur
- Besonders bekannt für ihre Schönheit und ihre Haarpracht, erweckte Medusa auch Interesse bei Poseidon, der sie im Tempel der Minerva vergewaltigte → Minerva beobachtet dies und bestraft Medusa mit dem Schlangenhaut
- Perseus geht zum Hause der Gorgonen, bewaffnet mit einem spiegelnden Schild → er schaut sie in der Reflexion des Schildes an, um nicht zu versteinern und schlägt der schlafenden Medusa den Kopf ab

Ikongraphie Perseus und Medusa

- Perseus meist nackt oder zumindest leicht bekleidet, athletisch, heroische Darstellungsweise, „schöner Jüngling“
- Medusa in der Antike als junge, schöne Frau → Darstellungen eines entstellten Gesichtes erst vereinzelt ab Renaissance, auch die Schlangen kamen erst hier hinzu
- Antike Darstellungen: Medusa als Gorgone, keine wirklich eigenen Charakterzüge; Reliefs, Vasen, Mosaik mit erzählerischem Charakter; Minerva taucht hier in Darstellungen noch als Schützerin des Perseus auf; Hauptaugenmerk liegt hier auf Perseus Taten oder dem Medusenhaupt als Schutz/Abschreckung von Feinden
- Mittelalter: kaum Darstellungen des Mythos, schwindendes mythologisches Bildwerk durch Dominanz des Christentums → aber: Motiv der Schlange als Personifikation der Sünde und des unsittlichen Verhaltens bleibt durch Darstellungen der Vertreibung aus dem Paradies erhalten
- Renaissance: hauptsächlich heroische Darstellungen des Perseus, der das Haupt der Medusa präsentiert, sie selbst scheint eine untergeordnete Rolle im Bildwerk zu spielen; vorwiegend Skulpturen
- Barock: Medusa im Barock eher autonome Rolle, ihre schutzbringende Rolle oder Aspekt ihrer Schönheit fallen weg, Fokus eher auf Expressivität des Medusenhauptes und der monströsen Gestalt der Geschichte, nicht mehr dieser maskenhafte Charakter, Schlangen gewinnen an Eigenleben und sind nicht mehr nur reine Dekorationsgegenstände



Die Medusa von Caravaggio

- 1597/98, Öl auf Leinwand auf Holz, 60 x 55 cm, Uffizien, Florenz
- Auftragswerk des Kardinal del Monte für den Großherzog der Toskana Ferdinando I.
- Werk als Turnierschild konzipiert → Werk auf konvexe Oberfläche der Holztafel gemalt
- Moment der Enthauptung, Medusa wird in einem Moment der Selbsterkenntnis festgehalten, sieht sich selbst im spiegelnden Schild nimmt eigene Grausamkeit wahr
- Aus dem Haupt spritzt das Blut förmlich noch heraus, was Anzeichen auf den Zeitpunkt der Szene gibt
- Schlangen im Haar der Medusa sind im Gegensatz zu ihr selbst noch lebendig, scheinen sich aus dem Bild heraus dem Betrachter zuzuwenden und diesen anzuzischen, Schlangen umrahmen das Haupt fast vollständig
- Ausleuchtung der Szene von der linken Seite gibt besonders den Schlangen Tiefe → ihre ausgesprochen realistische Darstellung geht vermutlich auf das Interesse der Großherzöge an Zoologie zurück
- Neue Interpretation eines alten Motivs mit drastischerer Darstellung der mythologischen Figur

Das Haupt der Medusa von Peter Paul Rubens

- um 1617/18, Öl auf Leinwand, 68.5 x 118 cm, Kunsthistorisches Museum Wien
- nach eigenem Konzept Rubens, aber Ausführung der Tiere durch den Tiermaler Frans Snyders
- Zeigt Szene nach der Enthauptung, bevor Perseus den Kopf aufhebt
- auch hier wie bei Caravaggio realistische Tierdarstellungen, nach Plinius damaligen biologischen Wissensstand gefertigt „naturalis historia“
- im Vergleich zu Caravaggio hier aber andere Lichtführung, grelle und kühle Farben, naturalistische Lichtführung aufgegeben um einer kompletten Ausleuchtung der Szene Platz zu machen, starker Hell-Dunkel-Kontrast
- Werk als Schau- und Lehrstück: mitleidendes Einfühlen in Medusas Geschichte und „Abschrecken davor“, Rubens gelingt dies indem er den Todesaugenblick hauptsächlich über Medusas Gesicht inszeniert: erschreckter Blick, schmerzhaft verdrehte und blutunterlaufene Augen, Tränen stehen in den Augen Medusas, geballte Augenbrauen, verspannt geöffneter Mund mit grauen Lippen und nekrotisch-schwarzen Stelle, Blut rinnt aus ihrer Nase, die Haut des Gesichts ist kreidebleich und der Knochenbau zeichnet sich darunter ab, eine ihrer „eigenen“ Schlangen scheint sie noch zu allem Überfluss anzugreifen
- Caravaggios Werk nicht als Galeriebild konzipiert sondern als Turnierschild → in Rüstkammer der Medici wurde das Werk in Zusammenhang mit orientalischer Rüstung präsentiert, Figurine auf einem Holzpfert die in der Hand den Schild mit Caravaggios Medusa hielt
- Bei Caravaggio also immer noch im militärischen Kontext, wenn auch drastischere Darstellung der Szene
- Rubens grenzt sich von den bisherigen Darstellungskonventionen komplett ab, setzt auf rechteckiges Galeriebild, Werk wird zum Sammlerbild
- Medusa-Mythos in Rubens Werk als moralische Lehre: Beherrschung der eigenen Affekte, Sieg der stoischen Vernunft über die Feinde der Tugend

Literatur:

Moog-Grünwald, Maria (Hrsg.): Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart, J.B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag, Stuttgart, 2008.
 Ebert-Schifferer, Sybille: Caravaggio. The Artist and His Work, Getty Publications, Los Angeles, 2012.
 Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig (Hrsg.): Peter Paul Rubens. Barocke Leidenschaften, Hirmer Verlag, München, 2004.
 Harten, Jürgen; Martin, Jean-Hubert: Caravaggio. Originale und Kopien im Spiegel der Forschung, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern, 2006.
 Karpf, Felicitas: Medusas versteinender Blick. Zu Genese und Wandel eines Bildmotivs, Karl-Franzens-Universität Graz, 2017. (Masterarbeit).
 Ovid: Metamorphosen. Lateinisch/Deutsch, Übers. und hrsg. von Michael von Albrecht, Reclam, Stuttgart, 2010.

Abbildung 1: Caravaggio, Medusa, 1597/98, Öl auf Leinwand auf Holz, 60 x 55 cm, Uffizien, Florenz. URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Caravaggio_-_Medusa_-_Google_Art_Project.jpg (Stand: 04.07.22)
 Abbildung 2: Peter Paul Rubens/Frans Snyders, Das Haupt der Medusa, um 1617/18, Öl auf Leinwand, 68.5 x 118 cm, Kunsthistorisches Museum Wien. URL: <https://www.khm.at/objektdb/detail/1626/> (Stand: 04.07.22)